

Weißeritz-Zeitung.

Neuzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 73.

Sonnabend, den 25. Juni 1910.

76. Jahrgang.

Von der königlichen Kreisshauptmannschaft zu Dresden ist der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter in Gemäßheit des § 8 des Krankenversicherungs-gesetzes in der Fassung des Reichsgesetzes vom 25. Mai 1903 für den hiesigen Ver-waltungsbezirk auf

2 M.	10 Pfg.	für männliche Erwachsene,
1 "	20 "	für weibliche Erwachsene,
1 "	— "	für männliche Jugendliche,
— "	90 "	für weibliche Jugendliche und
— "	50 "	für Kinder von 12 bis 14 Jahren

festgesetzt worden.

Diese Neufestsetzungen treten am 1. August 1910 in Kraft.
796 F. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 20. Juni 1910.

Die Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck beabsichtigt, in dem unter Nr. 155 des Flurbuchs für Schmiedeberg gelegenen Grundstücke eine Metallgießerei

zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung sind Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 22. Juni 1910.
424 H. Königliche Amtshauptmannschaft.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Die Verfassungsreform in Elsaß-Lothringen.

Die schon seit längerer Zeit lautgewordenen Wünsche der Elsaß-Lothringer nach Gleichstellung ihres Landes mit den übrigen deutschen Bundesstaaten sollen bekanntlich bis zu einem gewissen Grade nunmehr Berücksichtigung finden. In Straßburg haben vor kurzem Konferenzen des Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern Delbrück mit Abgeordneten aller Parteien des Elsaß-Lothringischen Landesauschusses stattgefunden, in denen die Grundzüge der geplanten neuen Verfassung für Elsaß-Lothringen, das einzuführende neue Wahlrecht, erörtert wurde. Da sich der Landesauschuß schon vorher in einer Erklärung einmütig für das Proportionalwahlrecht ausgesprochen hatte, so dürfte man annehmen, daß die Straßburger Konferenzen das gleiche Ergebnis zur Folge haben würden. Aber diese Erwartung ist getäuscht worden, denn bei den Konferenzen des Staatssekretärs Delbrück mit den Vertretern der Elsaß-Lothringischen Parteien ist gar nichts herausgekommen. Zwar bekannten sich die liberalen Herren Wolf und Dr. Schwander zu den Beschlüssen des Landesauschusses betreffs des Proportionalwahlrechtes, aber die übrigen anwesenden Mitglieder des Landesauschusses gaben die Beschlüsse nicht nur leichtfertig preis, sondern verurteilten sogar das, was sie einige Wochen vorher als den Wunsch des ganzen Landes vertretet hatten, in schärfster Weise. Und als Herr Delbrück auf ihre Beschlüsse im Landesauschuß hinwies, machten einige von ihnen diese geradezu lächerlich. Und damit nicht genug! Statt nun wenigstens gemeinsam etwas vorzuschlagen, brachte jede Gruppe ihre Sonderwünsche vor, so daß der Staatssekretär vor einem Lohwabbau auseinandergender Meinungen stand, aus denen sich nichts, aber auch gar nichts Greifbares für eine etwaige Aenderung des Wahlrechtswurfs herausnehmen ließ. Dieser erstaunliche Umfall der Mehrheit der Vertreter des Landesparlamentes bei den Straßburger Konferenzen vernichtet natürlich der Regierung das Fundament ihrer Wahlreformpläne für Elsaß-Lothringen vollständig. Denn nur durch den einmütigen Wunsch des Landes ließen sich Reformen rechtfertigen, die bei den Bundesregierungen und bei großen Parteien des Reichstages auf Schwierigkeiten gestoßen wären. Und an Stelle dieses Fundamentes hat die Mehrheit der Elsaß-Lothringischen Volksvertreter jetzt der Reichsregierung den Eindruck vollständiger Zerrissenheit und Disziplinlosigkeit gegeben! Die einzige reichslandische Zentrumszeitung, die das in beschränktem Maße anerkennt, ist die „Lothringer Volksstimme“. Sie schreibt wenigstens, daß der entscheidende Augenblick ein kleines Geschlecht gefunden habe, und daß die Elsaß-Lothringer ein Schauspiel von Uneinigkeit geboten hätten, das sie unter keinen Umständen hätten bieten dürfen. Die übrigen kirchlichen Blätter suchen ihren Verrat an den Interessen des Volkes dadurch zu verdecken, daß sie im Chor auf die Liberalen schimpfen. Als ob diese etwas dafür könnten, daß die Zentrumsabgeordneten nicht Mann genug waren, für ihre Beschlüsse einzustehen! Angesichts des negativen Ergeb-

nisses der Straßburger Konferenz ist es nun sehr zweifelhaft geworden, ob Elsaß-Lothringen in absehbarer Zeit ein neues Wahlrecht erhält. Hiermit verringern sich aber auch die Aussichten auf die Verwirklichung des übrigen Verfassungsreformwerkes für Elsaß-Lothringen, wozu vor allem die Vertretung des Reichslandes im Bundesrat gehört. Im Interesse einer zeitgemäßen Entwicklung der politischen Verhältnisse Elsaß-Lothringens und fernher einer weiteren Annäherung des Reichslandes an das Reich wäre es allerdings nur aufrichtig zu beklagen, wenn tatsächlich der jetzige Anlauf zu einer Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen scheitern sollte. Man darf darum vielleicht hoffen, daß es trotz der entstandenen Schwierigkeiten dennoch möglich sein wird, einen gangbaren Weg aufzufinden, auf dem sich die neue Verfassung für das Land herstellen lassen wird. Bereits ist denn auch der Vorstand der Liberalen Landespartei von Elsaß-Lothringen mit einer Erklärung auf dem Plane erschienen, in welcher er sich energisch zugunsten der völligen Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den anderen Bundesstaaten ausspricht und darauf hinweist, daß sich der Reichszanzler selber am 14. März im Reichstage für die Durchführung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsreform eingesetzt habe.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zur Berichtigung der auch von uns seinerzeit gebrachten Notiz, daß beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften sich nicht mehr an dem Orte, wohin sie beurlaubt sind, zu melden brauchen, wird jetzt mitgeteilt, daß in Sachsen nur die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen i. V. zu den großen Festen Ostern, Pfingsten und Weihnachten keine persönlichen Meldungen entgegennehmen, sondern daß diese Meldungen nur schriftlich durch die beteiligten Stäbe und Truppenteile erfolgen. In allen übrigen Orten mit oder ohne Garnison hat Meldung nach wie vor zu erfolgen, ebenso in vor- genannten Städten außerhalb der hohen Feste. Im benachbarten Preußen haben gleichfalls einige größere Garnisonen mit über 100 000 Einwohnern der obigen Einschränkung, betreffend die Meldepflicht, zugestimmt.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Dekade Juni 1910; Vereinigte Weißeritz: beob. 33, norm. 26, Abw. +7; wilde Weißeritz: beob. 42, norm. 31, Abw. +11; rote Weißeritz: beob. 54, norm. 30, Abw. +24; Müglitz: beob. 75, norm. 30, Abw. +45.

Schmiedeberg. Wie alljährlich, so findet auch heuer am Johannisfeste abends 7 Uhr auf hiesigem Friedhofe eine schlichte Feier statt, wobei der „Gemischte Chor“ mehrere Gefänge vortragen wird. Aus früheren Zeiten, noch bis Mitte der 70-er Jahre, dürften älteren Gemeindegliedern die Johannis- und Bergfeste hier noch in lieber Erinnerung sein. Nach Aufzug der gesamten Berg- und Hüttenleute und nach der Bergpredigt in der Kirche, vergnügte sich die Gemeinde bei Tanz und Freibier auf dem Saale des alten Herrenhauses. Altem Brauche gemäß

Hundejperre.

Am 23. dieses Monats ist bei einem in Frauenstein aufgegriffenen hertenlosen Hunde — schwarzbrauner männlicher Dachs mit mahagonifarbenen Abzeichen, Kehle und Brust weiß, Hinterfüße weiße Zehen, Vorderfüße kleine weiße Flecke an den Zehen, Halsband ohne Steuermarken — Tollwutverdacht festgestellt worden.

Es wird deshalb gemäß § 38 des Reichsgesetzes, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der zur Aus-

führung dieses Gesetzes erlassenen Instruktion vom 27. Juni 1895 für die Orte:

Frauenstein mit Staatsforstrevier, Kleinobrigsch, Reichenau, Hartmannsdorf mit Neubau und Steinbrüdmühle, Burkensdorf, Nassau mit Staatsforstrevier, Dittersbach und Friedersdorf

bis auf weiteres die Hundejperre nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 20. November 1909 in Nr. 135 der „Weißeritz-Zeitung“ vom 23. November 1909 und Nr. 135 des „Frauensteiner Anzeigers“ vom gleichen Tage hiermit verhängt.

Die Ortsbehörden haben die genaueste Befolgung dieser Anordnung sorgfältig zu überwachen, vorkommende Zuwiderhandlungen aber anher anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 23. Juni 1910.
Nr. 770 G. Königliche Amtshauptmannschaft.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Montag, den 27. Juni 1910, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

wird auch an einem der nächsten Sonntage in der Kirche nach dem Gottesdienste das sogenannte „Johannigel“ aus dem Legate Sr. Erz. des Freiherrn von Wlemann, dem Stifter unserer Kirche, an 30 hiesige Arme verteilt.

Schmiedeberg. Es sei darauf hingewiesen, daß am nächsten Montag, den 27. Juni, in Schenks Gasthof, von Herrn Pastor Hilmann, Ripsdorf, ein Vortrag gehalten werden soll über das aktuelle Thema: Brauchen wir einen evangelischen Männer-Berein? Der Vortragende selbst ladet alle für dieses Thema interessierten, evangelisch gesinnten Männer zu einer freien Aussprache darüber ein.

Glashütte. Die von der Uhrmacher-Verbindung „Urania“ errichtete Urania-Sternwarte soll am kommenden Sonntag eingeweiht werden. Morgens 1/2 9 Uhr findet Kirchgang, um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen statt. Um 3 Uhr wird zur „Urania-Warte“ aufgebrochen, die alsdann geweiht wird. Abends ist Ball, für den nächsten Tag Besichtigung Glashütter Etablissements vorgesehen.

Dresden. König Friedrich August trifft heute nachmittags 5 Uhr von seiner Reise nach Essen, Wahn, Bittsch wieder hier ein, nachdem er vorher noch der Einweihung des Bezirksstiftes Obergöltz beigewohnt hat.

— Unter eigenartigen Umständen hat die Kriminalpolizei in Dresden einen guten Griff getan. Sie hat einen stechbriefflich verfolgten Defraudanten im — Frack verhaftet. In einem vielbesuchten Studentenlokal verkehrte vor einigen Tagen ein elegant gekleideter und distinguiert aussehender Ausländer. Schon am Abend fiel der Mann durch sein schneidiges Auftreten auf. Er fand Anschluß an Studenten und bald war er der Lustigsten einer. Am nächsten Morgen fand er sich präzise zum Frühstück ein und hatte zur Feier des Tages einen eleganten Frack angezogen. Der Frühstückstisch wurde bis zum Nachmittag ausgedehnt und der Fremde saß immer noch vor dem gefüllten Humpen, als schon der letzte der Wusensöhne den Weg ins Kolleg angetreten hatte. Vorgefellt hatte sich der Fremde als österreichischer Oberleutnant, der seit kurzem den bunten Rod wegen eines körperlichen Fehlers habe ausziehen müssen, dafür aber eine ansehnliche Pension aus des Kaisers Schatulle beziehe. Man glaubte dem Herrn Oberleutnant aufs Wort und auch die beiden Kellnerinnen bekamen sich keinen Augenblick, dem Gaste die besten Lederbissen und die feinsten Weine vorzusetzen, die er dann nicht bezahlen konnte. Die Annahme der Polizei, daß man einen flüchtigen Defraudanten vor sich habe, bestätigte sich.

— Ein Einwohner von Bauda übergab am Dienstag nach Beendigung des Ferkelmarktes in Großenhain seinem 14-jährigen Lehrling B. einen Handwagen mit zwei Ferkeln mit dem Auftrage, den Wagen mit den Ferkeln nach Hause, also nach Bauda, zu fahren. Mitwoch früh war aber der Lehrling mit Wagen und Ferkeln dort nicht eingetroffen. Nicht unangenehm berührt war am nächsten Morgen ein Eisenbahnbeamter, der sich auf sein Feld begeben wollte, als ihm aus den Sträuchern munteres Ferkelgrunzen entgegenlachte. Wagen und Ferkel waren also wiedergefunden, doch der Lehrling blieb ver-

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.